

# Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 240 — 3. September 1918

Heftige feindliche Angriffe abgeschlagen. Zwischen Oise und Aisne haben sich neue französische Angriffe entwickelt. — Haussuchung in der englischen Botschaft in Petersburg. — Die Teilnahme Chinas an der Zuteilung in Sibirien. — Eine neue Botschaft Wilsons. — Türkische Auszeichnung Lima«bo» Sanders.

Siege führten, werde vielleicht die Wahrheit an Boden gewinnen, daß die Entente vergeblich auf einen vollständigen Sieg der Waffen rechne. Es sei nötig, die Friedenspolitik konsequent zu befolgen. Andrassh wendet sich dagegen, daß die deutsche Nation mit den Alldeutschen identifiziert werde, und weist darauf hin, daß wir hinsichtlich der Antragung des Friedens das Unsrige bereits getan hätten. Eine Wiederholung würde nur schaden. Wenn auch der Zeitpunkt noch nicht dazu gekommen sei, mit Friedensangeboten hervorzutreten, so sei natürlich, daß "wir jedes von anderer Seite kommende Friedensangebot bereitwilligst entgegennehmen könnten. Vorteilhaft im Interesse des Friedens sei die Erklärung des deutschen Reichskanzlers über Belgien. Andrassh erklärt schließlich, man wüsse zur Vorbereitung jener Auffassung beitragen, was man auch mit den unbesiegten Mittelmächten das Völkerrecht soweit reformieren könne, wie dies das Interesse der Menschheit auf Grund der Lehre des Krieges dilligerweise fordern werde.

Frankreichs Hafenverstopfung. 1. Genf, 2. Sept. Nach Berichten der "Gi ronde" und des "Journal" nehmen die Meldungen über die wiederholte Verstopfung der See- und Flußhäfen Frankreichs und

über große Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr dauernd zu. So wird jetzt lebhaft Klage darüber geführt, daß die Militärintendanten von allen zum Weitertransport befindlichen Wagen 80 Prozent beschlagnahmt hat und weitere 10 Prozent in den Reparaturwerkstätten liegen. In Paris ist daher kaum mehr Wein aufzutreiben. Die großen Seehäfen sind dermaßen verstopft, daß ein Schiff immer nur dann einfahren kann, wenn ein anderes ausgefahren ist. Vor den Einfahrten liegen daher immer zahlreiche Schiffe mit kostbarer, sehr ersehnter Ladung, die nur sehr verspätet und teilweise verdorben ins Land gelangt. Tobet müssen vielfach die französischen Fahrzeuge schlechter behandelt werden, als die amerikanischen, da dieser Kriegsbedarf und Truppen bringen. An der Verbesserung der Kai-Anlagen, den Liefungsvorrichtungen und am Ausbau der kleinen Häfen arbeiten jetzt fieberhaft die Amerikaner. Frankreichs Weißbluten. Genf, 2. Sept. Die führende Zeitung des katholischen Frankreichs "La croix", erregt sich in einer ersten Betrachtung über die große Leere, die der ungeheure französische Aderlaß im Weltkrieg bereits hervorgehoben hat und der sich weiter beängstigend vergrößert. Zahlen dürfen, wie das Blatt feststellt, in Frankreich nicht veröffentlicht werden. Fast mehr noch, als die Leere an sich macht dem Blatt der Gedanke an die zahllosen Fremden zu schassen, die bereits an die Stelle der nicht mehr vorhandenen Franzosen getreten sind und noch an deren Stelle treten werden. Es erklärt geradezu aus den heutigen Zuständen Frankreichs, die Zetten der Völkerwanderung verstehen zu lernen. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Krieg mit England. Friedensverfolgung in London. 1. Sept. Die Blätter melden: Eine pazifistische Versammlung in Plumstead einer Vorstadt von London, wurde von der enormen Menge gesprengt. Viele Personen wurden verletzt. Macdonald wurde von einem Stein am Ohr getroffen. Irland in Gärung. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Irland stellt sich die Lage dort folgendermaßen dar: Irland ist fast vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. (Saft) (der Sitz der Regierung) hat aus militärischen Befehl hin die Sperre über Privatbriefe aus allen Grafschaften Irlands mit Ausnahme von Ulster verhängt. Alle übrigen Postsachen landen zu spät, Pressemeldungen unterliegen gleichfalls einer scharfen Zensur. Die Maßnahmen sind aus den beunruhigenden Zuständen zurückzuführen, die in den südlichen Grafschaften herrschen. Die Stille haben ihre Organisation in den Gemeinden auf ganz Irland ausgedehnt und sogar in den Ulster-Grafschaften großen Anhang gefunden. In einzelnen Grafschaften herrscht geradezu Anarchie, die mit Waffengewalt niedergeschlagen werden muß. Einzelheiten sind noch nicht erhältlich. Bekannt ist nur, daß der Hafen von Wexford in Folge von Sabotage an den Hafenwerken geschlossen werden mußte.

Aus Rußland. Lenins Befinden. Berlin, 3. Sept. Bei der hiesigen russischen Vertretung ist noch heute nachts ein Telegramm eingelaufen, nach dem sich der Zustand Lenins gebessert hat. Haussuchung in der englischen Botschaft in Petersburg. Moskau, 2. Sept. Laut Petersburger "Prawda" fanden am Sonntag abends im Zusammenhang mit der

Untersuchung des Attentats aus Buziki in Petersburg zahlreiche Haus suchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei fand ein Schutzwechsel statt. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet, zwei Kommissare verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, wurde gleichfalls getötet. Im Botschaftsgebäude wurden Verhaftungen vorgekommen. Das Gebäude wurde von Roten Gardisten besetzt. Waffen, Wein« Vorräte, sowie Papiere wichtigen Inhalts wurden beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit dem Attentat aus Lenin wurden unter den LWzieren, sowie unter den Mitgliedern der rechten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma Berkenheim. Die Lage an der Ussuri-Front. Haag, 3. Wrpl. Reuter meldet aus Wladiwostok von der Ussuri-Front: Der Feind unternimmt mit bedeutenden Streitkräften verzweifelte Angriffe. An dem Kampfe nahmen mit Ausnahme der Amerikaner alle alliierten Truppen teil. Der Feind hatte 300 Tote, die Japaner kämpften am erbittertesten. Sie eroberten zwei gepanzerte Züge und verschiedene Feldkanonen. Aus den Erklärungen eines verwundeten Tschechen geht hervor, daß die Japaner darüber erbittert sind, daß sie aus dem Schlachtfelde vertrieben wurden. Japaner auffanden. 'Ausweisung der Fremden aus Moskau. Moskau, 1. Sept. Durch ein Dekret sind alle nicht in Petersburg oder Moskau ansässigen Personen aufgefordert worden, die bei den Städte innerhalb einer kurz bemessenen Frist zu verlassen. Viele angesehene Persönlichkeiten erhielten den Befehl, in 24 Stunden aus Moskau

abzureisen, da sie sonst verhaftet werden würden. Der Restaurationsversuch in Rußland. Basel, 2. Sept. Nach dem Parisien hat sich, in Rußland eine Vereinigung von 20 Mitgliedern der früheren Konstituante gebildet, die von bolschewistischen Seefeldaten gewaltsam ausgelöst wurde. Sie trat neuerdings in Samara zusammen und beschloß, die oberste Gewalt zu übernehmen. Das gewählte Direktorium hat den Charakter einer ausführenden Behörde. Es besteht u. a. aus General Alexejew, dem Kadettendelegierten Stepanow und dem Sozialrevolutionären Aksentjew. Die neue russische Regierung in Samara plant, den Öffentlichen Wiederzusammentritt der Konstituante zu organisieren. \* Eine russische Notburgamission. Moskau, 2. Sept. In Moskau wurde die Zweigstelle einer in vielen russischen Städten vorhandenen Organisation entdeckt, die sich zur Aufgabe gestellt hat, Rußland von den Bolschewiki durch Terror zu säubern. Die Leute werden losgezogen für diejenigen, die sich durch Lebensausopferung einer solchen Tat zu unterziehen haben. Man nimmt an, daß diese Organisation auch das gegen Lenin geführte Attentat inspiriert habe und die Tat durch eines ihrer Mitglieder vollbracht wurde. Die Massentodesurteile gegen Sozialrevolutionäre. Moskau, 31. August. Das Volkskommissariat hat bekannt gegeben, daß 5000 verhaftete Sozialrevolutionäre zum Tode verurteilt werden sind. Das Urteil wird jedoch nur dann vollstreckt, wenn die sozialrevolutionäre Partei neue Putschversuche gegen die Sowjetsregierung unternimmt. Alle zum Kreml, dem Sitz der Regierung, führenden Straßen sowie die Hauptverkehrsadern der Stadt sind vom Militär abgesperrt worden. Die Bewohner halten sich aus

Besorgnis über Unruhen nur in ihren Wohnungen auf, die Stadt selbst ist wie aliege, stoben.

Aus der Ukraine. Explosion tot! Odessa. Kiew, 2. Sept. Bei der Explosionskatastrophe, die sich am 31. August in Odessa ereignete, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarischer Offiziere und Mannschaften umgekommen. Der Sachschaden ist bedeutend; ein Teil einer Vorstadt ist vernichtet.

Der Krieg mit Italien. Erschossene Tsartenreiter. In Ancona wurden an zwei Tagen der verfloßenen Woche 12 Deserteure kriegsgerichtlich erschossen. Italiens Kriegskosten. Lugano, 2. Sept. Nach dem "Giornale d'Italia" kostet der Krieg Italien in diesem Jahre annähernd drei Milliarden Lire monatlich gegen beinahe zwei Milliarden Lire pro Monat im Jahre 1917, 1.3 Milliarden im Monat für 1916 und 465 Millionen Lire monatlich für 1915. Die Ausgaben der Italiener für Krieg, Waffen und Munition und Marine betrugen dagegen in einem Monat des für Italien noch friedlichen Jahres 1914 nur 147 Millionen Lire. Die unmittelbaren Kriegskosten Italiens bis Ende Juni 1918 werden auf über 70 Milliarden Lire angegeben; es bleiben aber außerdem noch die mittelbaren Kosten, deren Umfang sich, vorläufig auch nicht annähernd überblicken läßt.

Aus der griechischen Armee. Bern, 2. Sept. Aus Saloniki wird berichtet, daß eine amtliche Mitteilung die Anwendung strenger Strafen bis zur Todesstrafe wegen Fahnenflucht und Ungehorsam vorsieht. — Wie aus Athen gemeldet wird, ist das Schiff "Moghreh" infolge Explosion einer Oelladung verbrannt und

untergegangen. 15 Personen seien dabei umgekommen. Am Balkan.

Aus China. China in Sibirien. N. Amsterdams. Sept. Die "Times" melden aus Peking, daß am 8. August das Vorläufer-

Schneidige Mädchen. Tret noch werktags schulpflichtige Mädchen gewährten im Walde oseggen Holzhaufen bei Buchloe drei Kriegs gefangene, die sich in verdächtiger Weise dort herumttrieben. Kurz entschlossen stellten die beherzten Mädchen den Ausreißern nach und forderten sie auf, ihnen zu folgen. Die Kin der brachten die Kriegsgefangenen zur Gen darmeriestation, wo sich, herausstellte, daß hie Gefangenen in Wörishofen entwichen waren. Ein Landesausfch-nß für Bayern, der die Vorarbeiten zum Zusammenschlufse aller bah. kaufm. Vereine für eine im Oktober stattfin dende Versammlung vorbereiten soll, wurde auf einer Tagung kaufmännischer Vereine in Augsburg gebildet. Zusammenschluß zweier Münchener Brau ereien. Nach einer Meldung der "Münch. Ztg." hat die Aktiengesellschaft Hackerbräu München das gesamte Aktienkapital der KochelbräuA.-G. München erworben und mit dieser unter Wahrung der Selbständigkeit der Kochelbrau erei eine Betriebsgemeinschaft vereinbart. Tie | "Lori!" schreckensbleich riefen es Mutter ? und Sohn und blickten auf das junge Mädchen, i als habe es den Verstand verloren. "Was sagst du da -?!" "Tie Gräfin Allwörden behauptet es und hat mich aus dem Haus gewiesen." Und wieder wurde sie von einem Weinkrampf geschüttelt. Erich sah, daß seine Schwester sich in einem Zustand nervöser Ueberreizung befand; er be deutete der Mutter,

zu schweigen, obwohl man es ihr ansah, daß ihr unzählige Fragen öjtf den Lippen brannten. Ja nicht in Lori drängen; sie würde schon von allein sprechen, wenn sie das Bedürfnis dazu hatte — nur jetzt sie in Ruhe lassen! "Mutter, ich glaube, ein Glas Grog würde mir jetzt ganz dienlich sein! Ich will mich umziehen, da ich naß bis aus die Haut bin. 'Und nachher gibts dann wohl etwas zu essen — der Weg hat mir Hunger gemacht." Lori setzte sich aus Zureden wenigstens mit an den Tisch, wenn sie auch außer einem Schluck Milch nichts genießen konnte. Und nachher Überwand sie ihre Scheu und erzählte; stockend, in abgerissenen Worten kam das Schreckliche, das sie erlebt, von ihren In Moskau sind, wie von dort berichtet wird, an amtlicher Stelle Nachrichten eingetroffen, nach! denen sich das Bestehen 'eines englisch-amerikanischen Abkommens, das gegen Japan gerichtet ist, vollkommen bestätigt. Der Luftkrieg. Muschnee wird aus Täoos gemeldet. Vom Pilatus werden 3 Grad Kälte und Schneetreib ben berichtet. | 200 000 Rubel hat die Fürstin Maria Radziwill einem Beamten der Kiewer Polizei be zahlt, der ihr Juwelen im Werte von 2 Mill. Rubel, die ihr in Kiew gestohlen wurden, durch Festnahme der Tiebe wieder verschaffte. Däs Familie,ibav Linz auf Rügen wurde wegen des zügellosen Lebens dort durch das zuständige Generalkommando geschlossen. Kalistrnve iw Kanada. Reuter zufolge be richten die "Times" aus Toronto, daß'in der kanadischen Provinz Sas-Katschewan riesige Lager von Kali und Natrium gefunden tourben, die sich, auf viele Millionen Tonnen belaufen. Bayerische Nachrichten. Aus Amerika. Las englisch-amerikanische Abkommen i gegen Japan. jtge Abkommen über die Teilnahme Chinas an der

Intervention in Sibirien zustande ge kommen ist. ' ' Aus China. " r Amsterdam, 1. Sehrt. Einem hiesigen Blatte zufolge erführt die Times aus Peking, daß China Den Alliierten die Zustimmung ge geben hat, es werde nicht früher einen Pöpstli chen Nuntius empfangen, als bis der Krieg zu Ende ist. Es wünsche einen Vertreter des Vatikans nur zu religiösen, nicht aber zu po litischen Zwecken. i Tie chinesische Regierung hat zugestimmt, daß Japan die Verteidigung der mandschuri schen Grenze auf sich nimmt und daß die chinesischen Truppen unter japanische Heer führer gestellt werden sollen. ' Japan im Kriege. Tie Japaner int Sibirien. > Petersbur g, 2. Sept. Wie aus Wladi wostok gemeldet wird, haben von Sachalin kom mende, an der Amurmündung gelandete ja panische Truppen den Befehl erhalten, in Eil marschen längs des Flusses bis nach Chowo, rowsk vorzustoßen, um den von den Sowjetstruppen schwer bedrohten Tschecho-Slowaken unverzüglich Hilfe zu bringen. Die englischen Flieger. \* > Genf, 1. Sept. Petit Paristen legt Wert darauf, zu Betonen, daß säst ausschließlich eng lische Flieger es seien, die offene deutsche Städte bombardieren. Ten vielgerühmten ame rikanischen Fliegern wird, wie aus den Zei len herauszulesen ist, geringe Bedeutung bei gemessen. [ i i i Tages-Uebersicht. Im Befinden der Kaiserin ist,'vermutlich hinter der Einwirkung der kühleren und näs seren Witterung, nach wesentlicher Besserung wieder eine kleine Verschlimmerung eingetreten, die es notwendig macht, der Kaiserin aber mals strenge Bettruhe anzuraten. Aus diesem Grunde mußte auch! der geplante Besuch der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig abgesagt werden. Bedenken für das Leben der Kaiserin besteht nicht,

doch ist es nötig, sie . bor allen Aufregungen und Störungen zu hü- i ten. Tie Kaiserin wird Wilhelmshöhe wahr- 1 scheinlich erst anfangs Oktober verlassen. Dann | ist eine Nachkur in Bad Rauheim in Aussicht genommen. , ( Mir Kompromiß iw der preußischen Wahlrechtsfrage. Gestern vormittags traten im preußischen Herrenhaus die beiden Fraktionen zu Vorbesprechungen über die Wahlrechtsvor lage zusammen. Man hofft bis morgen abend mit der Auseinandersetzung zu Ende zu kom men. Tann werden sich! die Fraktionen wieder nach, Hause begeben und die Ausschüsse weiter beraten. Es wird mit allem Ernst von beiden Seiten auf ein Kompromiß hingearbeitet. In der linken Fraktion sind gewisse Widerstände infolge eines Berichtes ihres Unterausschus ses behoben worden. Aus der Rechten machen | sech 'sehr starke Einflüsse zur Herbeiführung eines Vermittlungsvorschlages geltend. Unter feinen Umständen wird es zu einer 'Verschlep pung der Beratungen kommen. Im Gegenteil ist deren Beschleunigung beabsichtigt, sodaß das Plenum des Herrenhauses sich vermutlich schon mit den Vorlagen beschäftigen wird, bevor noch der Reichstag zu seiner nächsten Tagung zu sammentritt. Tie Aussichten für das Gelin gen eines Kompromisses werden als günstig bezeichnet, e. f | Einrichtung | von Versorgungsämtern. Während des Krieges werden die Versorgungs-, Unterstützungs-, und lürsorgeangelegenheiten der stellvertretenden Generalkommandos und der steift). Intendanturen von diesen Behörden in einem vom Kriegsministerium zu bestimmenden Umfang abgetrennt und für jedes Armee korps einem im Standorte des 'steift). General-

kommandos versuchsweise einzurichtenden, dech Kriegsministerium unmittelbar zu unterstellen den Versorgungsan^es übertragen. An seine Spitze tritt ein Offizier mit t>em Range und der Tisziplinarstrafgewalt eines Regimentskom mandeurs. Ter Vorstand des Versorgungsamtes hat auch die mit Versorgungsangelegenhei ten zusammenhängenden Fragen der Entlassung aus dem aktiven T.iendienst nach den Weisungen des steift), kommandierenden Generals,zu bearbeiten. I m Scheivemann verweigert« ein Interview. Ein Vertreter der Zürcher Zstg. versuchte.Schei demann, der sich, von Jnterlaaken kommend, auf der Heimreise befindet, über i die kürzliche Rede des Staatssekretärs Tr. ©olf ? und den Versöh-nungswillen Deutschlands auszufragen. Schei demann lehnte jedoch entschieden ab, sich zu äußern und stellte nur fest, daß er für einen 'Verständigungsfrieden gewesen sei, als die deut schen Truppen vor Paris standen. Um Mißfdeutungen zu vermeiden, müsse er sich ent halten, das Fortbestehen seiner Ansicht zu viel verholten, weil dadurch« eine Verlängerung des I Krieges möglich! sein könnte . Die. Rentenzulägen in der Invalidenver sicherung sollen eine gesetzliche Grundlage er halten. Hierzu wird die Reichsregierung in der kommenden Herbsttagung des Reichstages einen Gesetzentwurf vorlegen. Ein Kriegsauschuß der deutschen Müllerei. Tie drei Reichsmüllerverbände, der Verband deutscher Müller Berlin, der Verein deutscher Handelsmüller in Charlottenburg und der deutsche Müllerbund in Leipzig haben zur 'Ver tretung ihrer gemeinsamen Interessen wäh rend der weiteren Kriegszeit einen Kriegsaus schuß der deutschen Müllerei mit dem

Sitz in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 5, er richtet. ' | 1 Allerlei. Die Allwördens. Roman von Fr. Lehne. «(Copyright. 1913 by Greiner u. Comp., , Berlin W. 30.) 1 Wachdruck verboten.) 55] Er fand die Schwester am Fenster sitzend, den Oberkörper weit vorgeneigt, das Antlitz in den Händen vergraben. Bei seinem Eintritt, bei seiner Anrede, sah sie gar nicht auf. Er ging auf sie zu, faßte sie an den Hän den und fragte eindringlich: "Lori, was,ist vorgefallen? Warum bist du so plötzlich hier, ohne uns vorher benach richtig zu haben?" i Sie antwortete ihm nicht; er wiederholte seine Frage, faßte sie an das Kinn und zwang sie, ihn anzusehen. Ein von Gram fast entstelltes Antlitz blickte ihm entgegen. I 1 "Lori —?" I Ta durchlief ein Zittern ihre Gestalt. "Ich — ich soll schuld an dem plötzlichen Tode Theklas sein," schrie sie auf. > pen. Taß die Gräfin, trotzdem sie Ossi gerettet, ihr jene entsetzlichen Vorwürfe gemacht, die sie nahmen. Immer sähe sie das ertrunkene Kind vor sich . Frau Berger brauchte lange Zeit, um das Gehörte zu fassen. 1 "Tu hast dich um das fremde Kind ins Wasser gestürzt, ohne an deine arme Mutter zu denken?" \$ t ^.Es war doch meine Pflicht." "Tein Leben für fremde Kinder, die dich nun ruhelos werden ließen, ihr den Frieden nichts angehen, aufs Spiel zu setzen? Nein." , "Mutter, die Kinder waren mir doch nicht fremd, sie waren mir anvertraut — und lieb wie Geschwister! Sollte ich den süßen, kleinen Jungen vor meinen Augen jämmerlich ertrin ken lassen, ohne wenigstens den 'Versuch zu seiner Rettung zu machen, da ich doch eine ganz gute Schwimmerin bin?" > 1 ( "Tir hat er nun sein Leben zu verdanken, der junge Graf Mwörden, der einzige Sohn des Grasen Ottokar?" Iran Marias Augen funkelten, ihre Hände zitterten, sie

war in einer unbeschreiblichen Aufregung. "Und so söhnt man dir diese Tat! Tvch das sieht den Allwördens ähnlich." ( □ □ )

HerübernahmMe des Kochelbräukontingentes in j den Betrieb der Hackerbrauerei erfolgt mit » Beginn des neuen Sudjahres. 1 Im GemeindckollegiuM Rosenheim wurde bei Prüfung der Bilanz des Kommunalverbandes mitgeteilt, daß bei einem Warenumsatz im Werte von 2 211225 Mark ein Reingewinn von 67 540 Mark erzielt wurde. Ein erheblicher Verlust ist bei dem Kartoffel- und "Gemüseverkauf zu verzeichnen, wo infolge mangelhafter Lagerbehandlung ein Schaden von ca. 30 000 Mark entstand. Tie Geschäftsstelle des Kommu nalverbandes erklärt, beim Mdt. Kartoffelgeschäst (50 000 Zentner) müssen wesentliche Aenderungen eintreten, wenn in Zukunft derartige Verluste vermieden werden sollen. Ter Umsatz an Mehl beläuft sich! auf 600 000 Mark, an .Spezereiwaren auf 1153 456 Mark. Tise Tistrikssparkasse schließt bei einem Umsatz von 4.5 Millionen Mark mit einem Reingewinn von 33 824 Mark ab. i Lagerung von Friihdruschgetreid c. Auch Heuer tauchen wieder.verschiedene Gerüchte über Verderben von Frühdruschgetreide aus. So wenig im Vorjahre irgend welche Mengen Frühdruschgetreide verdorben sind, so wenig ist auch! im heurigen Jahre bis jetzt demStaatsministerium des Innern eine Mitteilung hier über zugegangen. Tie Kommunalverbände sind neuerdings angewiesen worden, der Lagerung. des Getreides fortgesetzt die größte Aufmerk- ! samkeit zuzuwenden, und >zur Widerlegung der Gerüchte den Kommunalverbandsausschüssen u.

sonstigen Vertretern von Erzeuger- und Verbraucherkreisen Gelegenheit zur Besichtigung der Getreidelager zu geben. Dias Palasthotel Sonnenbichl in Garmisch schließt^ am 15. Sept. und zwar, wie der Be sitzer im "Loisachboten" verkündet, so lange, bis die Gesetzgebung einen Unterschied zwi schen Schleichhändlern und Gastwirten macht, d. h. Gastwirte, welche für ihre Betriebe den Schleichhandelsweg betreten, nicht mehr den Schleichhändlern gleichstellt. Eine bayerische Drahtseilbahn. Tie Pa pierfabrik Baum beabsichtigt von Miesbach aus über Aigen, Lichtenauflize und Baumgarten in den Fabrikort Baum eine eigene Trahtseilbahn zu errichten, nachdem die Unterhandlun gen über den Bau einer Bahn mit dem Fa brikbesitzer Müller in Neumühle gescheitert sind. MI 'M !! 1 M '

Warnend legte Erich feine Hand auf die' \ der Mutter; sie war nähe daran gewesen, sich. ) zu verraten; zum Glück hatte Lori diese letzte^ Aeuerung der Mutter überhört! t Es war das Beste sür das junge Mädchen,' sich sofort zu legen. Wie ein kleines Kind ließ sie sich von der Mutter ausziehen. j j "Ach, schlafen, wenn ich das könnte!" mur melte sie. Sie schloß bald die Augen; der über müdete Körper verlangte sein Recht. Ihre gleichmäßigen Atemzüge verkündeten der lau schenden Mutter, daß! sie bald den ersehnten Schlummer gesunden. 1 Leise verließ Frau Maria das Zimmerchen. < In der Wohnstube sank sie ermattet auf einen Stuhl. i "Erich, ich fasse es noch Nicht Lori, unsere Lori von der Frau wie eine Verbreche rin aus dem Hause gejagt! Tasür, daß sie den Sohn und Erben gerettet." Sie lachte schrill au»; dann neigte sie sich gegen

Erich und flü sterte ihm erregt zu: "Erich, und wenn er nun doch gestorben wäre, der kleine Ottokar, — dann wäre nur noch Cäcilie da . Hat Gott es nicht so gewollt? Ist Lori seinem Willen da'nicht hinderlich gewesen?" ! Aber wiedurm: war es nicht Wahnsinn, als einfacher Revierförster auf den Besitz Jutta von Eggerts zu hoffen? Und doch wollte er das Unmögliche möglich machen — Jutta liebte ihn ja, und daraus baute er. Ten Bitten der einzigen Tochter würde der Oberförster sicher nicht widerstehen, wenn er sah, tote treu sie zu dem geliebten Manne hielt! Tas Glück seines Kin des mußte ihm doch über alles gehen. In Erich Berger lebte ein großer Idealis mus — trotz der schweren Erfahrungen seiner Jugend. Er war ein starker und einfacher Mensch, der wohl die Sprache der Natur ver stand, mit der er aufs innigste vertvachfen war, aber nicht vertraut war mit den Irr wegen der menschlichen Seele. Eine heiße Sehnsucht nach Glück lebte in ihm — und seit er Jutta von Eggert gesehen, wußte er, daß sie sein Glück bedeute! Ter Kampf um sie war ihm! den Einsatz seines Lebens wert. 1 ! 1 ' 1 (Fortsetzung folgt.) Erich wurde ungehalten. "Mutter, du weißt wohl nicht, was du sprichst! Wäre es so, dann hätte Gott auch den kleinen Ottokar nicht von Lori retten lassen! Und ich bin froh darüber, daß! es geschehen ist!" setzte er mit einem tiefen Atenchuge hinzu. "Erich — nur du wärst dann noch da!" fuhr Frau Berger in ihrem Gedankengangs fort. "Ein Wort hätte es uns gekostet — du weißt, wie unglücklich diese zweite Ehe dei nes Vaters ist — mit Freuden würde er dich anerkannt haben. Und deine eigene Schwester ist es nun gewesen, die deine sicheren, glän zenden Zukunftsaussichten vernichtet hat —" Ter junge Förster fürchtete die Mutter beinahe, die

mit unheimlich verzogenem' Gesicht da saß, fürchtete ihre abenteuerlichen Kombinationen, fürchtete sie doppelt, weil vorhin selbst die Schatten eines ähnlichen Gedankens in ihm aufgetaucht waren: Ossi's Tod hätte ihm sicher den Weg zu Jutta geebnet. Doch mit einem Gefühl tiefer Scham hatte er diesen Gedanken zurückgedrängt. Er wollte die Geliebte seiner eigenen Tüchtigkeit, seinem Wert als Mensch verdanken — und nicht dem Umstande, daß sein Vater ein hochgeborener Wann, ein Gras war!

Niederbayerische Nachrichten. Deggendorf, 31. Aug. (Schwere Messerstecherei.) Der Tagelöhner Ludwig Brunner versetzte dem des Weges kommienden Ziegeleibesitzerssohn Josef Löw mehrere wuchtige Messerstiche in den Unterleib, so daß die Gedärme hervortraten. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich!. Der Täter ist erst 18 Jahre alt.

ffere Ernährung zu diesem Jahre gesichert ist. Auch, im Garten hat das Einheimsen von Wintervorrat begonnen. Die reiche Bohnen-lernte wird geborgen und für den Winter kon serviert, Kürbisse, Melonen und Gurken — Letztere lassen allerdings zu wünschen übrig — werden eingemacht, um im- Winter etwas Abwechslung in unsere Kriegskosten zu bringen. Die Natur aber geht allmählich zur Ruhe. Welche Blätter fallen von den Bäumen und künden den Beginn des Herbstes, der Heuer früher ein zusetzen scheint, als es kalendermäßig wäre.

51er Schleichhändler ist ein Bolksbetrüger. Hinaus mit ihm aus den Bauernhäusern! Aus Schleichhandel steht Gefängnis und (Zuchthaus. i,

Letzte Posten. " Eine neue Botschaft Wilsons. — Washington, 2. Sept. Präsident Wilson hat anlässlich des Arbeitertages eine Botschaft erlassen, in der er u. a. sagt: Der Arbeitstag des Jahres 1918 ist jetzt von aller höchster Bedeutung. Wir sind einem einzigen Ziele zugewandt. Jedes Werkzeug in jeder Wesentlichen Industrie ist eine Waffe, die zu demselben Zweck benutzt wird, wie unsere Armeegewehr. Es ist heute klar, daß Deutschland sich, gegen das wendete, was freie Männer skberoll wünschen und besitzen müssen, nämlich das Recht, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen "und ihre Regierung zu zwingen, für sie und nicht für die selbstischen Interessen einer regierenden Klasse zu handeln. Es ist ein Krieg, der die Nationen und Völker der Welt gegen eine brutale Macht sichern soll. Es ist ein Freiheitskampf, und ehe er nicht gewonnen ist, können die Menschen nirgends frei leben und wissen, daß die Regierungen ihre Treuer und nicht ihre Herren sind. Diesen Krieg muß die Arbeiterschaft mit ihrer ganzen Kraft unterstützen. Der Arbeiter ist in diesem Kriege ebenso notwendig wie der Soldat. Die Soldaten geben ihr Leben dahin, damit die gute Sache allenthalben Sie ger bleiben möge und damit die Menschen frei seien. Deshalb kämpfen sie und deshalb sind sie unüberwindlich!. Die Nationen im Kriege, sie wollen keinen Privatinteressen dienen. Las Wichtige ist zu jeder Klaffe bei uns durchgedrungen, daß wir Ansehen, daß wir Kameraden sind, die voneinander abhängen. So reichen wir uns die Hand, um die Welt einem neuen kunden besseren Tage zuzuführen. " (Das lange Schriftstück des Präsidenten ist geeignet, den amerikanischen Arbeitern zum Bewußtsein zu

bringen, was das Eingreifen Amerikas in die europäischen Angelegenheiten für sie bedeutet: Die Militarisierung der amerikanischen Arbeiterschaft. In Deutschland weckt feber Arbeiter, daß der Krieg um die Vernichtung von Haus und Herd geht und wer noch daran gezweifelt hätte, den haben es die letzten Vernichtungsreden der feindlichen Staatsmänner erneut eingepaukt. Tatsächlich liegen die Dinge in Amerika heute so, daß die Arbeiterschaft keineswegs auf Seiten des Präsidenten steht. Ein waffes Beispiel dafür und das Verhalten der amerikanischen Arbeiterschaft ist der jüngst beendete Riefenprozeß in Chicago, wo Mehr als 100 Arbeiterführer wegen ihrer Kriegsgegnerphatie verurteilt wurden.) ' Mord. ' Berlin, 2. Sept. In Wilmersdorf bei Berlin wurde gestern abends die 37 Jahre alte Händlerin Klara Gehlen von zwei Männern im Laden überfallen und mit einem Stricke derart stranguliert, daß der Tod sofort eintrat. Einer der beiden "Täter wurde verhaftet. i , Auszeichnung des Marschakts Lima« ! von Sanders. Berlin, 5. Sept. Der Sultan verüht Dem Marschall Limbn von Standers das Grotzkreuz des Medschidijehordens mit Brillante». Ei« Eisenbahnzug ausgeraubt. Amsterdam, 2. September. "Allgem. Handelsblad" zufolge wird aus El Paso i« Texas gemeldet, daß in der Nähe von Cjhuahna ein Eisenbahnzug von einer Bande des Menerals Milla angehalten und ausgeplündert wurde. Dabei wurden 26 Reisende und ' 40 amerikanische Soldaten, die best Zug bewachten, getötet. ' i

Stimmen aus dem Publikum. 3ttir.ir.Oi; übernimmt für Einsendungen umer liest» 81u5nf dem Publikum gegenüber keine

Verantwortung.) Tie Lebcnsviitteliuarkeuverteiluns war diesesmal auf einen Samstag Vormittag festgesetzt. Es mag in Anbetracht der besonde ren Umstände, die eine ev. Verlängerung der Abgabezeit auf den Nachmittag erwarten ließen, diese Festsetzung Entschuldigung finden. Für spätere Zeiten aber müßten sich, die Hausfrauen gegen eine derartige Einteilung zur Wehr set zen. Ter Samstag ist für Hausfrauen und Dienstmädchen ohnedies "bet ungeeignetste Tag der Woche zu derartigen Dingen. Zudem ist der Samstag bekanntlich, der einzige Tag der Woche, an welchem Fleisch zu erhalten ist, bei den meisten Metzgern erst nach, stundenlangem Anstehen. Nun dazu auch noch gleichzeitig eine Lebensmittelkartenpolionäse. Das ist doch zuviel des Guten aus einmal. Wir können schon erwarten, daß derartige Anordnungen, ehe sie erlassen, auch, bedacht werden. Mehrere Hausfrauen. Ter stävt. Kartoffelockkaus i ist noch! immer auf eine Stelle konzentriert. Es liegt nun aber nicht die ganze Stadt um den Prantlgarten herum. Man kann es daher schyn eine starke Zumutung nennen, daß alle Bewohner der Stadt dorthin wandern sollen, um einige Pfund Kartoffeln zu erhalten. Im letzten Jahre waren diese in fast allen kleinen Läden zu abhalten mit ganz geringem Auf geld. Warum ist diese schöne Einrichtung nicht auch, heuer getroffen worden. Zu Tagereisen ist die, Zeit zu kostbar.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, 1. September 4918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise oerboten.) Der Grvtzlamps a« Ser Ailette. Telegramm unsere» Kriegsberichterstatte». Gr.

Hauptquartier, 31. August. Nach der verhältnismäßigen Ruhe, zu der ihn seine ungünstige Lage und'die Unmöglich keit, mit Infanterie allein hier amzugreifen, seit der Beziehung unserer Ailettestellung ge zwungen hatte, war ver Feind in i den letzten Tagen eifrig beschäftigt gewesen,"seltne Artille rie vorzuziehen und neu aufkubaeuen. Tiefes Unternehmen zögerte sich, hinaus, ioa die An marschwege und das Borgelände unter unserem ständigen (Störungsfeuer lagen. Im Laufe des Mittwoch hatte der Feind seine Vorbereitungen vollendet, und am Donnerstag früh brach ein Angriff van ungeheurer Wucht los, der zum Ziele die Ueberschreitung der Ailette und den Durchbruch durch unsere Linie von der Oise bis zum Paschkopfe hatte. Am Morgen lag die ganze Front unter einer lückenlosen Trom melfeuerkette. Schwarze und weiße Franzosen und Amerikaner griffen in ttesgegliederten Wel len an. Vor ihnen her gingen dichte Tanktzeschwader uno esu "Sturmmantel von Flammenwerfern. So waren alle Kampfmittel, die einen Sieg des Materialkrieges verbürgen konnten, znm höchsten möglichen Ejusatz vereint. Tie Schwerpunkt des Kampfes lagen an der Straße Manicamp—Mariselle, südlich von Ehanny bei Pont St. Ward, dem Ailette-Ueöergang südlich von Couch le Chateau und in 'der Linie Jntecourvi—La Fosse. An verschiedenen Stellen gelang es den Tanks,, unsere vordere Linie zu Durchbrechen, aber alsbald hinter Der Linie erteilte .sie Ihr Schicksal. Sie wurden durch Infanterie mit Bündeln von Handgrana ten, durch Maschinengewehre und durch Artillerie vernichtet oder zu eiliger UMkehr ge zwungen. Mehrfach gelang es einzelnen kühnen deuten, die von hinten auf die Tanks sprangen, die Ungetüme durch

Schüsse und Handgranaten würfe ins Innere zu erledigen. Tie dichten Jnfanteriemasfen gerieten in betn sumpfigen Buschgelände auf nächsten Abstand in den Hagel unserer Maschinengewehre, und verschiedene Sturmwellen wurden bis zum letzten Manne aufgerieben. Vor der Front einer einzigen: Gardekompagnie lagen 150 Tote, aber jeder vernichteten Welle ließ der Feind sofort eine neue folgen. Er hatte einen eigenen Menschenvorrat für diese Schlacht bereitgestellt, denn er wußte, welchen Wert für ihn die Ueberwindung des Ailettegrundes gehabt hätte, aber unsere Verteidiger wußten auch, woraus es dem Feinde ankam und ließen sich, den Preis zahlen, ohne zu weichen. :i/ Bis zum Mittag hatte der Feind wie Im Tatte von ungeheuren Hammer sch lagen Sturmwellen auf Sturmwellen Vorpellen und sich verbluten lassen, ohne bis dahin auch nur den geringsten Geländegewinn zu erzwingen. Dabei waren seine Verluste auch -an Reserven und Kolonnen ganz ungewöhnlich- groß. Seine Anmarschstraßen und Versammlungsräume la gen unter unablässigem schwerem Feuer. 'Von 10 Kriegsbrücken, die er in der Nacht zwi schen Champs und Guntz Über den Ailettegrund geworfen hatte, wurden ihm 6 durch Volltreffer zerstört; die übrigen wurden ohne Pause unter Schrapnellfeuer gehalten. Am Nachmittage konnte er bei Vilette und Champs eine kleine Einbuchtung in unsere Linie treiben, aber im Gegenstoß, wurde sie größtenteils wieder aufgeheult. Weitere schwerste Angriffe Mit neuen Tankgeschwadern brachten ihm nicht den mindeste« Erfolg. Außer Tanks setzte der Feind in dem Lause des Nachmittags besonders auch- große Massen von Fliegern ein, die in Geschwadern bis

zu 50 Flugzeugen unsere Infanterielinie mit Maschinengewehren und Bomben angriffen. Um den Mut der Truppe zu heben, ritten feindliche Kompagnieführer hoch zu Stoß vor ihren Sturmkolonnen in unsere Abwehrfeuer. Mends hatte sich die Kraft des feindlichen Ansturmes blutig erschöpft. Über 70 Tanks lagen zerschossen, teils vor und teils hinter unserer Linie. Während der Nacht und am gestrigen Vormittag ging die große Infanterie Schlacht in eine ebenso gewaltige Artillerieschlacht über. Vom Feinde unbelästigt haben wir die nadel-förmige vorspringende Stellung auf dem Paskhopse ohne Verluste geräumt. Erst gegen Mittag setzte ein neuer Tank- und Infanterie-massenangriff südlich von Zurvigny ein. Er brach schon im Vorfeld in unserer Sperrfeuer zusammen. Drei kampferprobte Divisionen haben übereinstimmend gemeldet, daß sie im ganzen Kriege nie schwerer gekämpft haben als vorgestern. Die Anstrengung der Infanterie gegen die stets erneute Uebermacht reicht an die Grenzen menschlicher Kraft, aber der Preis war ein vollkommener großartiger Abwehrsieg. Mit dem höchsten Einsatz und entsetzlichen Todesopfern hat der Feind unsere alte Verteidigungslinie nirgends erschüttern, noch zu rückdrücken können. i [ > W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte.

Städtische Schwimmschule. 3. September 1918. SBaffs 15. Grad C. Lust 17. Grad C.

Truck u. Verlag I. F. R. KetM  
Verantwortlicher Schriftleiter F. X. Wagner. Beide in Landshut

Inserate.

Bekanntmachung. Die ab Mittwoch, den 4. September zur Einlösung gelangende Zuckermarke wird mit f 2% Md Mit In den gewählten Geschäften nach der Zuckerkunde- 1 Ufte eingelöst. \_ .. Landshut, den 31. August 1918. Stadtmagistrat. Dr. Herterich. - - . 2353

Die Türkei im Kriege. Die Türkei «üb die bents Grnffischen Er-' | Ergänznngsverträge. ; Berlin, 3. Sept. Der türkische Großwesir Talaat Pascha wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Der türkische Botschafter in Berlin Rifaat Pascha ist gestern in Begleitung des ersten Botschaftsrates Edzen bei ins Hauptquartier abgereist. Man bringt die Abreise der türktischen Staatsmänner in Zusammenhang mit den Ergänzungsoerträge\* zum Brest-Litowsker Friedensvertrag, die bekanntlich auch hinsichtlich der Gebiete am Kaspiischen Meer, an denen die Türkei interessiert ist, Abmachungen treffen.